

Copey Schreibens so der junge Prinz Sapieha
an seinen Herrn Vater / den Lithauischen Kron
Groß-Schätzmeister den 1. May st. n. 1703.
aus Pultusk geschrieben.

MONSEIGNEUR.

Damit ich demselben die Fertigkeit meiner Dienste auch
bey der wenigen und unbequemen Zeit darstelle / so
melde von J. R. M. von Schweden jüngsten Vi-
ctorie / daß selbige auf eine fast nie erhörte Weise
erhalten worden ; Dann / nachdem sie am Sonna-
bend mit der Armee die Brücke so glücklich geendiget / daß die
Hnn. Sachsen entweder aus Furcht oder Unwissenheit / da sie uns
in der Enge zwischen zween Flüssen geschen / dennoch die Passage
nicht gewehret / und selbst / nachdem sie den Flusß Kra passirret nach
ihrem Haupt-Lager bey Pultusk sich gezogen / in der Meinung /
es würde unser König mit der ihnen gewöhnlichen Langsamkeit
fortgehen / um 10. Uhr Vormittag wir über die Brücke gegang-
en ; nachgehends als wir vernommen / daß die Sachsen gegen
der Brücke von Pultusk avancirten / sind wir ihnen auf den Fuß
gesolget / als wir aber über den Flusß Kra keine Brücke gefunden /
ist nach langem deliberiren / und folgends J. R. M. tapffern Re-
solution die Armee schwimmend durchpassirret / die ganze Infan-
terie hinter unslassende. Wir seind so glücklich im Durch-
schwimmen gewesen / daß nur etliche Leute besticken blieben / her-
nach haben wir die ganze Nacht gegen Pultusk marchirt / in wel-
chem March uns die Sachsen in der Nacht genug zu thun gege-
ben. Mit anbrechendem Tage seind wir bey der Stadt an-
kommen / und haben die Sachsen in voller Bataille gefunden /
gegen welche / als der König mit dem Regiment Dragoner und
den Drabanten ohne einen Schuß zu thun / mit blossem Degen
swanz

avanciret / seynd sie dergestalt vermischt worden / daß sie schimpflich Reithaus genommen. Der König hat ihnen durch die Stadt nachgeleget / und sie auf die Brücke / so über den Fluß Marew gehauer / gejagt / da sie dann wie das Vieh nieder gestossen worden / und wann J. K. M. Barmherzigkeit nicht gewesen / wären ihrer wenige davon kommen ; allein weil sie grausam um Quartier geschrien / ist es schwer gewesen / sie zu tödten / es sey dann / daß sie auf steinerne Lichäusche Herzen getroffen hätten ; das hat also bis 2. Stunden in der Stadt gedauert : Zum wenigsten seynd 1000. gesangen genommen worden / ohne die Officierer / welches bey nahe 100. recht wackere Leute seyn. Den General Beust hat man hernach in einer Stunde bekommen / welcher sich in einer Mühle mit dem Strom salviren wollten : Es seynd unser mit dem Könige nur 8. gewesen / die sich seiner bemächtiget / da er doch selbst zehende sich befunden / als er sich ergeben / wie ich sehe aus Schrecken. Bagage und Provisions hat man die Menge bekom men / auch Geld / welches der König der Armee Preis gegeben ; sie hat es verdient auch wol ein mehrers. Ich habe vergessen zu erwähnen / daß wir durch die grausamen Wälder und Passages gegangen / auf eiliche Compagnien Lichauer und Lumpengesinde getroffen ; Sie sind weggelauffen / doch hat man einige Gefangene von ihnen erhascht. Das ist das Merckwürdigste / daß J. K. Maj. seine Armee so glücklich angeführt / daß ob sie gleich nur mit dem Degen in der Faust auf die Sachsen losgegangen / ihrer dennoch nicht mehr als 12. Dragouner geblieden / ein Fehnrich und 15. Dragouner sind bleßiret / nebst 30 Pferden / die tott geschossen worden. Von considerablen Officierern ist keiner geblieben noch bleßiret : die Ursach dessen dünt mir / daß ob wol die Sachsen in Bataille rangirt stunden / sie sich dennoch / weil sie so hurtig und mit dem Degen angetastet worden / nicht ausbreiten mögen / und also auf die Flucht sich begeben müssen. Unter der Menge Sachsischer Officierer seynd auch unterschiedenes so Frankosen / bleßirt / nahmenlich Hr. Paul / welcher sich zum besten

bessern gehalten. Die Littauer haben sich bey Pultusk weder bewiesen / noch bey der Occasion gewesen. Der Vorley ist immediate aus Pultusk gelauffen; Wo der Feld-Marschall Steinau hinkommen / weiz man nicht. Einige wollen / das wie er sich sabviren wollen / er ertrunken. Zu 30. und 40. seynd von der Brücke gefallen / und mit den Pferden ersoffen. Der Sächsischen Weiber ist eine grosse Menge gewesen / auch vornehmer Officierer Weiber / die nicht heflich. Es ist nicht möglich dieses Königs Glück / Resolution und conduite zu beschreiben / denn es ist alles geschehen / wie Ers gewünschet hat. Man müste mehr Zeit und Gelegenheit haben diese Action recht zu beschreiben; Denn zweymahl zu schwimmen / 6. Meilen zu marschieren zwischen Wässern und gräulichen Morasten ist Arbeit. Genug ist es an dem dass Steinau als er von seiner Partey vernommen / das wir im Anzuge / gesagt haben soll: Ich sehe wol / vor dem Könige von Schweden kan sich der . . . selbst nicht verbergen / geschweige denn wir. Was der König weiter beginnen werde / kan ich nicht wissen / denn die Amsterdie ist noch nicht hier / und zu dem / so weiz ich auch nicht / was man mit den Kriegsgenossen machen wird / vielleicht wird Er mit ihnen verfahren / wie mit denen bey Elissow.

Damit der übrige Raum nicht ledig bleibe /
hat man noch beindrucken wollen:

Extract Schreibens aus Danzig / de dato den
12 May / 1703.

Allhier ist aus Pohlen die sichere Nachricht eingelauffen / das die Sachsen bey Pultusk von denen Schweden gängl. geschlagen worden / und Stücke / Wagage / Runtion und Gezlee / verloren. General Feld-Marschall Steinau / wird noch gefasst / man meinet / er müsse ersoffen seyn / indem die Brücke bey der Flucht gebrochen. Die Generals Bosen / Beauf / und Sym-

pot sind gefangen. Das Sachsen- Weissenfelsche Regiment ist ganz massacriert / des General Steinaus und Beusten Regimenter sind gänzl. ruiniret / und der Rest gefangen / von welchen die meisten gleich bey den Schweden Dienste genommen haben sollen ; Summa die 7 Regimenter Sachsen sind fast totaliter ruiniret ; Unter den Gefangenen befindet sich viel Frauenzimmer / worbey zu remarqviren / daß unter denen eine Capitains- Frau tot gesunden worden / so noch warm / und das kleine säugende Kind auf der Mutter lebendig gelegen ; welches Kind J. R. Mr. von Schweden so gleich auffnehmen / und bewahren lassen ; 200000 Rthl. an contanten sind denen Schweden in dieser Action zu Theil worden. Igo marchiren die Schweden gegen Thorn. Der König von Pohlen ist in Elbingen / und divertires sich mit Comodien. P. S. Gleich igo erhalte Briefe aus Königsberg / welche melden / daß allda ein groß Gast- Haus bestellet vor 70 Pferde / und weil der Sachsen Retirade nun ins Brandenburgische Preussen gehet / so meinet man / daß der König von Pohlen allda hinkommen werde. Der Ermländische Bischoff ist auch schon nach Königsberg geflüchtet.

Von dem Krieg zwischen Schweden und Russland

